

Eine weitere ergiebige Verwendung hat das Sieb beim Aufsuchen unserer Tiere im Winterquartier, das im Spätherbste nach den ersten Nachfrösten und dem Blätterfalle und während des ganzen Winters durchgeführt werden kann. Viele Rüßler, so wie auch andere Insekten (Käfer, Hemipteren, viele Arachniden, Myriapoden und Isopoden) überwintern unter losen Borkenschuppen alter Bäume. In erster Linie kommt in unseren Gegenden dabei in Betracht die sich in großen Fetzen ablösende Borke von *Acer pseudo-platanus* (dem Bergahorn), weiters die lose haftenden Borkenschuppen alter Birn- und Apfelbäume, die Borkenschuppen auf alten Fichtenstämmen und namentlich die am Fuße der Stämme sich bildenden losen, großen Borkenschuppen der Föhren; auch längs der Frostspalten an den Stämmen anderer Bäume, deren Borke im übrigen fest haftet, finden sich mitunter lose, leicht abhebbare Partien. Um der hier überwinternden Insekten sich zu bemächtigen, presse man den oberen Reif des Siebes, der eine entsprechende Einbuchtung besitzen soll, an den Stamm an und sprengte mit einem kleinen Stemmeisen oder einem starken Taschenmesser die darüber befindlichen, locker haftenden Borkenschuppen ab, so daß diese in das Sieb fallen und schüttele diese von Zeit zu Zeit, wenn sie sich in entsprechender Menge im Siebe angesammelt haben, durch; die durchgeschüttelten werfe man dann heraus, um neuen Platz zu machen. Manche Sammler üben diese winterliche Sammelart so aus, daß sie ohne Unterhalten eines Siebes die abgelösten Borkenstücke einzeln besichtigen und allfällig darauf sitzende Tiere abnehmen. Diese Art hat aber, abgesehen davon, daß in derselben Zeit nur eine viel geringere Menge des vorhandenen Materials untersucht werden kann, den großen Nachteil, daß viele Tiere dadurch verloren gehen, daß sie sich beim Ablösen der Borkenschuppen fallen lassen.

Ueber die kombinierte Anwendung von Sieb und Klopfschirm will ich im folgenden Artikel, der von Klopfschirm und Kötsher handeln wird, sprechen.

Ein neuer *Euconnus* vom Mte. Viso.

Von Dr. H. Stolz, Baden bei Wien.

Euconnus pedemontanus nov. spec.

Ein *Tetramelus*, habituell dem *E. longulus* Halbh. nahestehend, von demselben durch bedeutendere Größe, nur sehr schwach gerundete Schläfen, kurzes drittes Fühlerglied, den im vorderen Drittel kaum gerundeten, schmälere Halsschild und kürzer ovale Flügeldecken verschieden.

Rostrot, die Fühler, Taster und Beine etwas heller; der Kopf groß, äußerst spärlich und kaum sichtbar punktiert, nur wenig schmaler als der Halsschild, von der Halseinschnürung bis zum Vorderrand der Stirn etwas länger als breit, ohne Augen, mit nur sehr schwach gerundeten Schläfen, daselbst mit straff abstehender nach

hinten gerichteter Behaarung, zwischen den Fühlerwurzeln sehr schwach eingedrückt. Die Fühler von halber Körperlänge, ihr zweites Glied etwa doppelt so lang als das dritte, dieses sowie das vierte bis sechste nur so lang als breit, das siebente etwas breiter als das sechste schwach quer, die viergliedrige Keule scharf abgesetzt, das achte bis zehnte Glied quer, fast von gleicher Breite, das Endglied kurz oval, stumpf zugespitzt.

Der Halsschild viel länger als breit, im vorderen Drittel kaum gerundet, stark gewölbt, an den Seiten struppig behaart, vor der Basis jederseits mit einem Längsfältchen, zwischen denselben mit einer durch das Mittelfältchen unterbrochenen Querfurche, nahe dem letzteren jederseits mit einem Grübchen, an den Seiten neben dem Basalfältchen mit einem sehr deutlichen Grübchen.

Die Flügeldecken oval, etwa in der Mitte am breitesten, daselbst doppelt so breit als der Halsschild, fein und spärlich punktiert, an der Basis mit einem außen von einem kräftigen Längsfältchen begrenzten Eindruck, in dessen Grunde sich ein tieferes Grübchen befindet.

Das ♂ mit etwas stärker entwickelten Vorderschenkeln als das ♀.
Long. 1·4—1·5 mm.

Die neue Art wurde von meinem Freunde H. Emil MoczarSKI, dem erfolgreichen Entdecker neuer Arten, an einer Berglehne des Mte. Viso, nördlich von Crissolo in Piemont in einer Höhe von ca. 1500 m, Ende Juni 1923 aufgefunden. Die Typen befinden sich in seiner Sammlung, ein Pärchen in meiner Sammlung.

*

Anlässlich der Beschreibung dieser neuen Art habe ich eine größere Serie von *Euconnus longulus* zum Vergleiche herangezogen; die von Halbherr in Südtirol (Vallarsa) und von Dr. Flach in den Bergen am Comersee seinerzeit entdeckte Art ist in den Venetianer Alpen nicht selten, wo ich sie in den Buchenbeständen des Bosco del Cansiglio in Anzahl siebte. In einem von Freund MoczarSKI in den Bergamaskeralpen, nächst Oltre il colle, gesammelten Scydmaenidenmateriale fanden sich drei Stücke eines *Tetramelus* ohne Augen, der von *longulus* durch bedeutendere Größe (1·4—1·5 mm gegen 1·3 mm), noch kürzer ovale Flügeldecken als *pedemontanus*, und weiters durch länger als breites viertes und fünftes Fühlerglied abweicht.

Dieser *Tetramelus* aus den Bergamaskeralpen steht habituell dem *longulus* noch näher als *pedemontanus* und ist von letzterem durch das länger als breite dritte Fühlerglied, von *longulus*, mit dem er das länger als breite dritte Fühlerglied gemeinsam aufweist, wie schon oben erwähnt, durch länger als breites viertes und fünftes Fühlerglied sofort zu unterscheiden. Es lagen mir von diesem *Tetramelus* leider nur drei ♀♀ vor, daher eine Untersuchung des männlichen Kopulationsorganes nicht möglich war; ich wage deshalb dieses Tier von *longulus* artlich nicht abzutrennen und sehe auch von einer Namengebung bis zur Klärung der Stellung desselben durch Untersuchung weiteren Materiales, insbesondere von ♂♂, ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1927

Band/Volume: [13_1927](#)

Autor(en)/Author(s): Stolz Hamilkar

Artikel/Article: [Ein neuer Euconnus vom Mte. Viso. 239-240](#)